

Besprechungen

Der Eingang der Rezensionen kann nicht gesondert bestätigt werden. Die Korrekturen werden von der Redaktion besorgt. Bei Überschreitung des Umfangs ist mit Kürzungen zu rechnen. Nach Erscheinen der Besprechung erhalten die Rezensenten einen, die Verlage zwei Belege.

ZUM SCHWERPUNKTTHEMA

■ Schriftenreihe der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. (Neue Folge, Heft 5). *Eingriff in die Vererbung*. (89.) Aschendorff, Münster 1985. Kart. DM 14,—.

Dieses vom Rektor herausgegeben und unter der Schriftleitung von Heinz Dollinger stehende Bändchen enthält fünf gedruckte Vorträge aus dem Studium generale des Wintersemesters 1984/85 zur aktuellen Problematik des möglichen gezielten Eingriffs in die menschliche Erbmasse. Der Zoologe *Klaus Heckmann* liefert einen ausgezeichneten und sehr instruktiven kurzen Abriss zum aktuellen Stand der modernen Gentechnik mit ihren verschiedenen Einsatzmöglichkeiten, ihren industriellen Möglichkeiten, ihren heute absehbaren Vor- und Nachteilen. Der Beitrag von *Widukind Lenz*, einem Human-genetiker, geht zwar kurz auf die mögliche Korrektur von Erbkrankheiten über Gentransfer in somatische Zellen ein, berührt aber kaum die wichtige Frage des Standes der heutigen Wissenschaft hinsichtlich der Übertragung von Genen in die Keimzellen von Versuchstieren. Der lapidaren Feststellung, daß derartige Gentransfers in die Keimbahn des Menschen nicht machbar seien, kann man sich kaum anschließen. Nach dem wissenschaftshistorischen und -ethischen Aufsatz von *Richard Toellner* folgt das ausgezeichnete Referat des Theologen *Franz Böckle* über die ethische Problematik; gentechnologische Fragen und Anwendungsbeispiele werden mit großer Sachkenntnis diskutiert und passieren hinsichtlich ihrer ethischen Folgen Revue. Die sehr positive Einschätzung der Folgen dieser modernen Methoden ist hervorzuheben. Bei der möglichen Anwendung am Menschen wird mit wohlthuendem Realismus zwischen mittelfristigen Möglichkeiten und utopischen Hirngespinnsten unterschieden sowie deren ethische Konsequenz vorsichtig abgeschätzt. Den Abschluß bildet ein Aufsatz des Juristen *Helmut Kollhoss* über die rechtlichen Aspekte, bei dem aber leider wieder die leidige Frage der In-vitro-Fertilisation ausführlich besprochen wird, die zwar juristisch einigermaßen ergiebig ist, aber nicht als Eingriff in die Vererbung des Menschen gelten kann. Dadurch wird die am Anfang des Buches erzielte Klarheit hinsichtlich dessen, was genetische Veränderung ist, wieder vernebelt.

Graz

Gregor Högenauer

■ *PIECHOWIAK HELMUT* (Hg.), *Ethische Probleme der modernen Medizin*. (Moraltheologie interdisziplinär). (182.) Grünewald, Mainz 1985. Kart. DM 32,—.

Die den ethischen (und christlichen) Heilungsauftrag wahrnehmende Medizin steht heute ihrerseits und in vielfältiger Hinsicht unter dem Kriterium des Sittlichen, m. a. W. unter dem „Maß der Menschlichkeit“ (11). Bereits innerhalb der medizinischen Ausbildung sollte deshalb der ethischen Fragestellung stärker Rechnung getragen werden. Im Sinne eines solchen Lehrangebotes verstehen sich die diesem Sammelband zugrundeliegenden Vorträge. Auch ohne den Willen zu umfassender Systematik stecken die elf Beiträge ein breites Spektrum an Problemen grundsätzlicher und spezieller Art ab.

Am Anfang steht die Frage nach der Sicht der Krankheit und dem Menschenbild der heutigen Medizin. *R. Kautzky* verweist hier u. a. auf die Bedeutung der rechten Selbsteinschätzung des Arztes im therapeutischen Prozeß („themenzentrierte Interaktion statt Manipulation“), auf die Berücksichtigung des psychisch-somatischen Doppelaspektes des Menschen sowie auf „die außerordentliche Kompliziertheit und die dadurch bedingte Sensibilität . . . des Menschen als Ganzem“ (21—23). — Auf die konkrete Thematik der Gefährdung des Ungeborenen durch die Möglichkeiten der extrakorporalen Befruchtung und der pränatalen Diagnostik geht *J. Gründel* ein. Im Rückgriff auf die theologisch-ethische Argumentationsstruktur (mit der Unterscheidung des formalen und materialen Verhaltenselementes sowie der Wertungs- und der Tatsachenurteile) vermag er trotz restriktiver lehramtlicher Stellungnahmen zu folgern, extrakorporale Befruchtung und Embryotransfer seien „nicht von vornherein und grundsätzlich als unsittlich abzulehnen“, solange bestimmte Kriterien, u. a. der Ausschluß mißbräuchlicher Praktiken, gewahrt würden (42). Auch das (bedingte) Ja zur pränatalen Diagnostik resultiert aus der Rücksicht auf jene Schwangerschaften, die dadurch nicht abgebrochen werden (46). Den angeführten Argumenten für eine heterologe Insemination werden ernste Bedenken entgegengehalten (47—49). — *H. Piechowiak* selbst trägt kritische Anmerkungen zur Diskussion um die Katastrophenmedizin vor, zu welcher der anschließende Beitrag von *H. Theml* speziell im Hinblick auf die atomare Bedrohung bzw. den Atomkrieg Stellung nimmt. Hier geht es insbesondere um die (grundsätzlich bedenkenswerte) Frage, unter welchen Bedingungen Vorbereitung auf Hilfschaden könne (69), d. h. den Katastrophenfall wahrscheinlicher und größer mache. Jedenfalls ist dem Satz zuzustimmen, „die Ursachen der Gefährdung und Verletzung von Leib und Leben (sein) für die Qualität des ärztlichen Auftrages (nicht) irrelevant“ (79). — Eine besondere Form der Organver-